

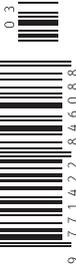
DAS EINFAMILIEN HAUS



42/ Upgrade für die Küche

74/ Gartenplanung

18/ Reportage: Mut tut gut 92/ Treppen und Geländer
122/ Intelligentes Energiemanagement



Mut tut gut

Hier kommen nüchterner Beton und wohnliches Holz zu einer harmonischen Synergie zusammen. Die anspruchsvolle Architektur ordnet sich trotz ungewöhnlicher Betonfassade und viel Glas hervorragend in die traditionell gebaute Nachbarschaft ein. *Von Carmen Nagel Eschrich (Text) und Stefan Küng (Fotos)*







Die schlichte Kubatur integriert sich
bestens in die Umgebung.

Giebelseitig zu den Nachbarn gibt
sich das Haus verschlossen.





Der gesamte Wohn-, Ess- und Kochbereich orientiert sich zur überdachten Südostseite und zum herrlichen Panoramablick ins Tal.



Der umlaufende Garten am Hang wurde mit Sickerbeton-Stützwänden schlicht terrassiert.

Die Dachterrasse ist wie ein Innenhof
in den Grundriss integriert.





Der schwarze Küchenblock steht vor einer Front aus lebhaft gemusterter Ulme.



Trotz des offenen Grundrisses fühlt man sich nicht wie auf dem Präsentierteller.



«Ein Holzfenster ist ein Möbelstück mit viel Charakter», betont der Architekt.
Diese Fensterfront erstreckt sich über die gesamte Südseite.



Nüchterner Beton und wohnliches Holz treffen zu einer harmonischen Synergie zusammen.



Ein lokaler Fensterbauer fertigte die dunkel lasierten Fichtenrahmen speziell für dieses Haus an.

> Bevor das moderne Wohnhaus mit der schimmernden Betonfassade entstand, befand sich hier ein gewöhnliches, älteres Einfamilienhaus. Eine junge Bauherrschaft erwarb es und wohnte etwa zwei Jahre darin, dann war die Zeit reif für eine Entscheidung: Sanierung oder Neubau? Konsultiert wurde ein Architekt aus der Gegend, Beat Baumann. Sein Ruf als der Entwerfer zahlreicher moderner Betonbauten eilte ihm voraus. Mit seinem Team vom «Studio Baumann» evaluierte er die vorhandenen Möglichkeiten und kam zum Schluss, dass ein Neubau die wirtschaftlich sinnvollere Variante darstellte.

Gezielte Ein- und Ausblicke Studio Baumann entwarf ein Betonhaus mit flach geneigtem Satteldach, der First liegt quer zur Strasse. Die Eingangsseite und die gegenüberliegende Aussichtsseite hangabwärts wurden transparent mit viel Glas ausgeführt. Zentral im Grundriss angeordnet, und somit zwischen den beiden Fensterfronten, befindet sich ein Küchen- und Erschliessungsblock mit Garderobe. Letztere sieht man durch die verglaste Längsfront vom Eingangshof aus. Innen- und Aussenraum scheinen ineinander fließend überzugehen, die Grenzen lösen sich auf. Im Gegensatz dazu präsentieren sich die Giebelfassaden zu den Nachbarparzellen eher geschlossen und bieten so den Bewohnern Rückzugsmöglichkeiten. «Unser Grundriss ist sehr offen gestaltet. Raffiniert dabei ist, dass uns trotz dieser Offenheit niemand wirklich auf den Teller sehen kann», betont die Bauherrin zufrieden. Der umlaufende Garten am Hang wurde mit Sickerbeton-Stützwänden schlicht terrassiert und bietet Raum zur Erholung im Grünen.

Wertvolle Erfahrungen Einen grossen Vorteil hatte die Bauherrschaft: Da sie schon einige Zeit im alten Haus verbrachte, war der Bauort bekannt wie eine Westentasche. Das Paar wusste genau,

wo es sich am Abend am besten entspannen lässt und woher der Wind weht. Dabei lernte man die grosse, überdachte Südterrasse des Bestands schätzen, die ähnlich einer Laube Schutz vor Witterung bot. Vorzüge wie diese tauchen im Neubau modern interpretiert auf, sie spielen eine zentrale Rolle und wurden vertieft ausgeführt: Konsequenter orientiert sich daher heute der gesamte Wohn-, Ess- und Kochbereich zur überdachten Südostseite sowie dem herrlichen Panoramablick ins darunterliegende Tal. Ein moderner Küchenblock stellt sich parallel zur Holzgerahmten Glasfront, die den Ausblick hoch über dem Aaretal hervorhebt. Die Glasfront erstreckt sich entlang der gesamten Raumbreite und -höhe. Ein lokaler Fensterbauer fertigte die dunkel lasierten Fichtenrahmen dafür: «Ein Holzfenster ist ein Möbelstück mit viel Charakter», betont der Architekt. «Ein Kunststofffenster kann diese Handwerkskunst kaum vermitteln.» Das skulpturale Küchenmöbel mit schwarz durchgefärbten MDF-Fronten bildet einen spannenden Kontrast zu den hellen Sichtbetonwänden und -böden. Als Pendant zum freistehenden schwarzen Block befinden sich an der Wand unter dem First raumabschliessende Schiebetüren und Küchenhochschränke, alles aus lebhaft gemaseter Ulme. Mit viel Liebe zum Detail achteten die Handwerker sogar darauf, die Holzmaserung in der Sockelblende fortzuführen. «Der Küchen- und Möbelschreiner aus dem Nachbarort führte uns in sein Lager und wir wählten ein Holz, das uns gefiel – aus diesem Ulmenstamm entstand praktisch unser gesamtes fest eingebautes Mobiliar», berichtet die Bauherrschaft.

Hoch hinaus Hinter den Küchenschränken liegt die Betontreppe. Schlicht gestaltet führt sie flankiert von kühlen Betonwänden ins Obergeschoss, wo am Ende eine einfache Zimmertür aus feinem Holz zu sehen ist. Architekt Beat Baumann beschreibt diese



Wallweg 9 5210 Windisch
www.wrz-windisch.ch 056 450 92 43

Schönes Wohnen ganz individuell

Küchen, Schränke, Böden und mehr

Die sägerauen Fichte-Dreischichtplatten in der Dachschräge wirken als Klimaregulator und Schallschutz.





Blick in den Motorradkeller mit Werkstatt.

authentische Nüchternheit der unverfremdeten Materialien gerne mit «Rohbau-Ästhetik», wie sie im gesamten Gebäude charmant spürbar ist. Oben angekommen empfängt die Dachterrasse, die wie ein Innenhof im Grundriss liegt. Gläserne Wände lösen, wie schon bekannt, die Grenzen zwischen Innen und Aussen auf und versorgen den umlaufenden Gang mit reichlich Tageslicht. Er führt U-förmig zu Gäste-, Mehrzweck- und Schlafzimmer. Letzterem sind Ankleide und Bad zugeordnet. Die Dachschrägen wurden mit sägerauen Fichte-Dreischichtplatten beplankt – einem Material, das sich hervorragend als hygroskopischer Klimaregulator eignet und dabei für optimalen, ökologischen Schallschutz sorgt. Von aussen mag die Betonfassade etwas Kühles ausstrahlen, im Innenraum ist davon nichts zu spüren: Reichlich naturbelassenes Holz bildet den spannenden Kontrast zum Beton, dazu die Bauherrin: «Ich freue mich immer, heimzukommen – wir fühlen uns hier sehr wohl!»

Mut tut gut Mit den Jahren wirkt unbehandelter Beton häufig trist und freudlos grau. Ein raffinierter, kaum wahrnehmbarer mineralischer Aussenanstrich beugt diesem Effekt hier zuverlässig vor: Auf den Wänden glitzern Aluminium-Pigmente und zaubern einen feinen Schimmer auf die Fassaden. Dabei nehmen die metallischen Pigmente Stimmungen und Farben wie ein Chamäleon aus der Umgebung auf und scheinen so Teil von ihr zu werden. Manchmal schimmert das Haus grün wie der angrenzende Wald, reflektiert den hellen Sonnenschein oder wirkt bei Gewittern fast düster. Das unterstützt die hervorragende Integration in die Umgebung, ebenso wie die äusserst zurückhaltende, schlichte Kubatur des Gebäudes: Wie schon die verglasten Fassaden, so scheinen auch Ortgang und Attikaränder nahtlos in den Himmel überzugehen – die Dachränder wurden höchst filigran detailliert und scheinen nicht vorhanden zu sein. Die Betonwände «fliessen» im Sockelbereich in den Sickerbeton-Belag der Einfahrt. Es entstand ein Haus wie aus einem Guss, das sich harmonisch in ein gewachsenes Quartier fügt und ohne aufzutrupfen Mut zur Individualität zeigt. <



Freiheit heisst, ...

... Ideen keine Grenzen zu setzen.



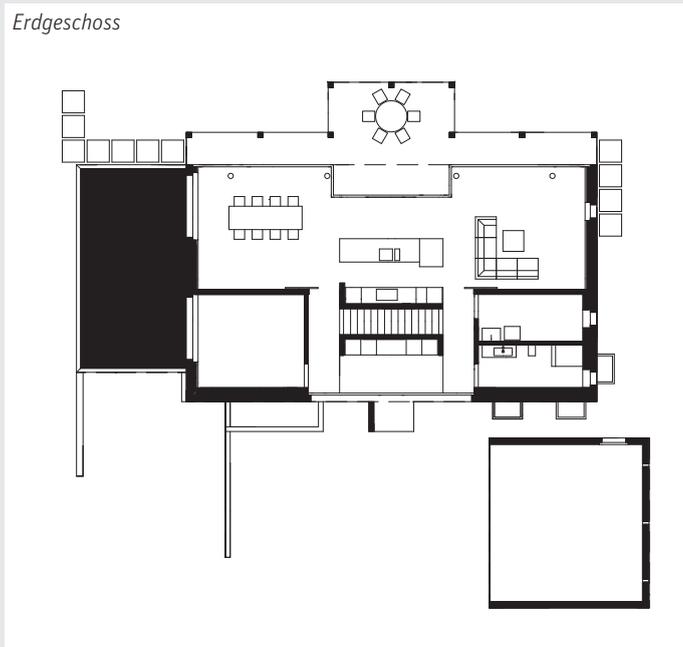
Frei geplante Architektenhäuser.

Für Menschen, die ihren eigenen Weg gehen.
Vor allem wenn es um die Gestaltung ihres
Zuhauses geht. weberhaus.ch

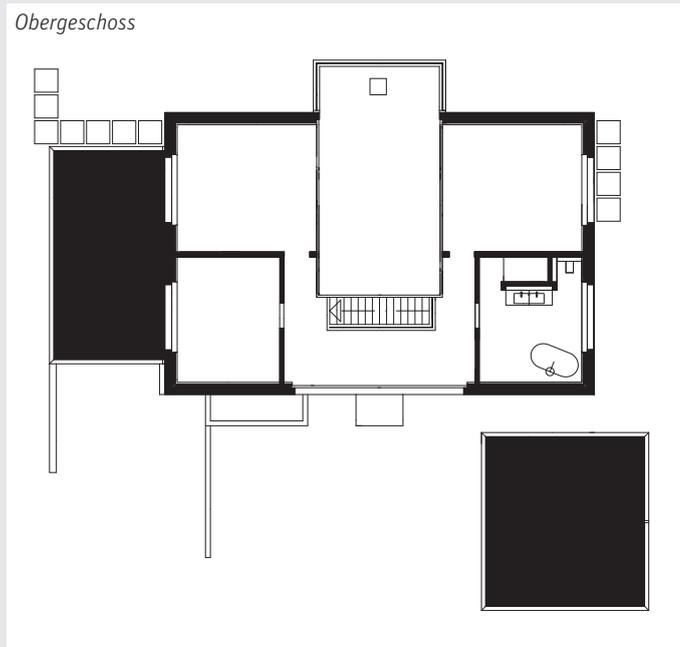
WeberHaus
Die Zukunft leben

Reportage *Mut tut gut*

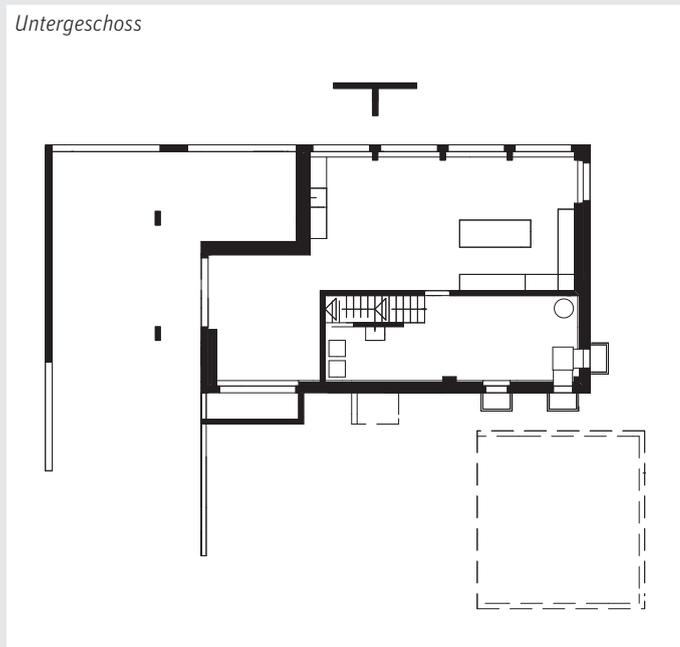
Erdgeschoss



Obergeschoss



Untergeschoss



Konstruktion

Beton-Fundamentplatte, Hartbetonboden.
Aussenwände Sichtbeton mit mineralischer Silberlasur. Fenster Fichtenholz, transparent lasiert.

Dach

Satteldach mit Photovoltaik-Panels, ganzer Dachbereich. Konterlattung mit Hinterlüftung. Innen sägerohe 3-Schicht NK-Bretterschalung.

Innenausbau

Wände: Sichtbetonwände mit transparenter mineralischer Betonlasur. Backsteininnenwände mit mineralischem Farbanstrich auf Feinglattputz. In den Nasszellen Feinsteinzeug. Böden: Mineralischer Feinspachtel im EG und DG. Im UG Hartbetonboden und 2K-Beschichtung.

Haustechnik

Luft-Wasser-Wärmepumpe und PV-Anlage.
Bodenheizung.

Allgemeine Angaben

Gebäudevolumen 1550 m³
Bruttogeschossfläche EG und DG 271 m²
Motorrad-Werkstatt / Keller Technik 120 m²
Baujahr 2018
Bauzeit circa 10 Monate

Architektur

Studio Baumann Zeitwerkstatt GmbH
Tel. 062 751 50 18
4805 Brittnau
www.studiobaumann.ch

